

Zeitwort

**05.12.1903:**

Thomas Mann schreibt seinem Bruder Heinrich

Von Ulrich Land

Sendung vom: 05.12.2025

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2025

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

**Autor:**

"Diese verrenkten Scherze, die wüsten, grellen, hektischen, krampfigen Lästerungen"  
– Thomas contra Heinrich Mann, den vier Jahre älteren Bruder ...

**O-Ton von Ralph Köhnen:**

Also es ist auch Konkurrenzneid, da beide nun dasselbe Berufsfeld beackern.

**Autor:**

Literaturwissenschaftler Ralph Köhnen. Über den berühmt berüchtigten Brief, mit dem Thomas Mann seinen Bruder am 5. Dezember 1903 bedachte. Der Beginn einer wunderbaren Auseinandersetzung! Einer der größten und nachhaltigsten Konflikte der Literaturgeschichte, der Jahrzehnte währen, mit Verletzungen nicht geizen und dennoch literarische Kreativität entfalten sollte.

**O-Ton von Ralph Köhnen:**

Thomas Mann ist da selbst mal grad erst 28, aber das hilft offenbar beim Positionsfinden. Sein Bruder würde nach dem Publikumsgeschmack schreiben, und seine Figuren seien überhaupt voll von falschen Gesten, er würde nur Erfolgsmuster nachahmen, letztlich auch viel plagieren, das ist schon 'ne starke Nummer.

**Autor:**

Alles in allem reagiert Heinrich Mann eher moderat auf die Anwürfe. Vermutlich, weil er nicht weiter Öl ins Feuer des Konflikts gießen will. – Aber Thomas Mann lässt nicht locker: "Das alles", notiert er zwei Jahre später, "ist das leichtfertigste Zeug, das seit Langem in Deutschland geschrieben wurde." – Worauf nun wiederum Heinrich seinem Bruder Dekadenz vorwirft.

**O-Ton von Ralph Köhnen:**

Dieser Gegensatz, den Thomas Mann zwischen Künstler und Bürger aufmacht: Also das Künstlertum zieht sich zurück aus allen Handlungen, und das ist natürlich gerade nicht die Position Heinrich Manns, der von einer engagierten Literatur ausgeht, einer lebensvollen Literatur, einer am Leben teilnehmenden Literatur, das ist der Grundkonflikt, der hier 1903 zum ersten Mal explizit geäußert wird.

**Autor:**

Und der sich gerade in der Zeit vorm und im Ersten Weltkrieg zeigt, als Thomas Mann sich ausnehmend konservativ und linientreu geriert.

**O-Ton von Ralph Köhnen:**

Heinrich Mann war gestandener engagierter Literat, der sich auch pazifistisch geäußert hat, ganz anders Thomas Mann, der ja für ein Deutschtum eintritt, er rechtfertigt auch militärische Entscheidungen, grenzt sich gegen die französische Demokratie ab.

**Autor:**

Doch dann wendet sich das Blatt. Thomas Mann veröffentlicht 1924 seinen Roman "Der Zauberberg".

**O-Ton von Ralph Köhnen:**

Wo Thomas Mann nicht nur Gedankenexperimente wagt, sondern auch zeigt, wo diese hinführen, wenn man das Leben und die Politik nicht beachtet, nämlich in den ersten Weltkrieg.

**Autor:**

In der Zeit des Nationalsozialismus sodann ist Thomas Mann der energischere und geht ins Exil in die USA. Von dort aus arbeitet er maßgeblich mit beim Organisieren der Flucht seines Bruders.

**O-Ton von Ralph Köhnen:**

In Kalifornien unterstützt Thomas Mann seinen Bruder Heinrich, bezahlt ihm zum Teil seinen Lebensunterhalt – man darf sich das jetzt aber auch nicht zu herzlich vorstellen, also beide hatten irgendwie auch genug von dem Konflikt, also es ist auch eine gewisse Distanz eingezogen nach Jahrzehnten der Feindschaft. Einer kultivierten Feindschaft, einer produktiven Feindschaft, einer notwendigen Gegnerschaft auch, die beide zu Literatur verarbeitet haben.

**Autor:**

Im Exil in den USA drehen sich die Positionen geradezu um: Heinrich verstummt mehr oder weniger, Thomas Mann hingegen wendet sich in aller Öffentlichkeit gegen die Nazis, etwa durch Radiovorträge. 1952 kehrt er mit Frau und Tochter nach Europa zurück, während Heinrich fast vergessen in Kalifornien verstirbt. – Für beide war bis in die Nachkriegsjahre hinein die brüderliche Auseinandersetzung von prägender Bedeutung. Nicht nur als Rivalität und Konkurrenz, die in Thomas Manns Brief vom 5. Dezember 1903 zum ersten Mal offen ausgesprochen wird. Gerade auch in ihrem Gegen-den-anderen-Anschreiben haben sie sich literarisch befruchtet.

**O-Ton von Ralph Köhnen:**

Ein sich Reiben an der anderen Position, um selbst Literatur daraus zu machen oder eigene Positionen fürs Schreiben zu gewinnen.